50 JAHRE
RUDERGESELLSCHAFT SPEYER

50
JAHRE
RUDERGESELLSCHAFT
SPEYER
1883
1933

50 Jahre Rudergesellschaft Speyer.

Akademische Feier

am Sonntag, den 17. September 1933, vorm. 11 Uhr
im großen Saale des Wittelsbacher Hofes zu Speyer.

VORTRAGSFOLGE:

1. **Trio**
   für Klavier, Violine und Violincello
   opus 11 . . . . . Beethoven
   gespielt von Frau Erika von Linstow, Klavier
   Fräulein Liesel Hammer, Violine
   Herrn Helmut Schmidt-Staub, Violincello

2. **Vorspruch**
   verfaßt und gesprochen von Herrn Georg Lang

3. **Deutscher Tanz**
   für Violine und Klavier . Mozart-Burmester

4. **Begrüßungsworte**
   gesprochen von Herrn Karl Becker, 2. Vorsitzender
   der Rudergesellschaft Speyer

5. **Festrede**

gehalten von Herrn Rudolf Disqué, 1. Vorsitzender der Rudergesellschaft Speyer

6. **Ansprachen** der Herren Vertreter der Behörden und Sportverbände

7. a) Ueberreichung einer Fahnenschleife, Ehrengabe der Damen der Rudergesellschaft Speyer, durch Grete Schlamp

   b) Ehrungen

8. **Trio**

opus 99, 1. Satz . . . Franz Schubert

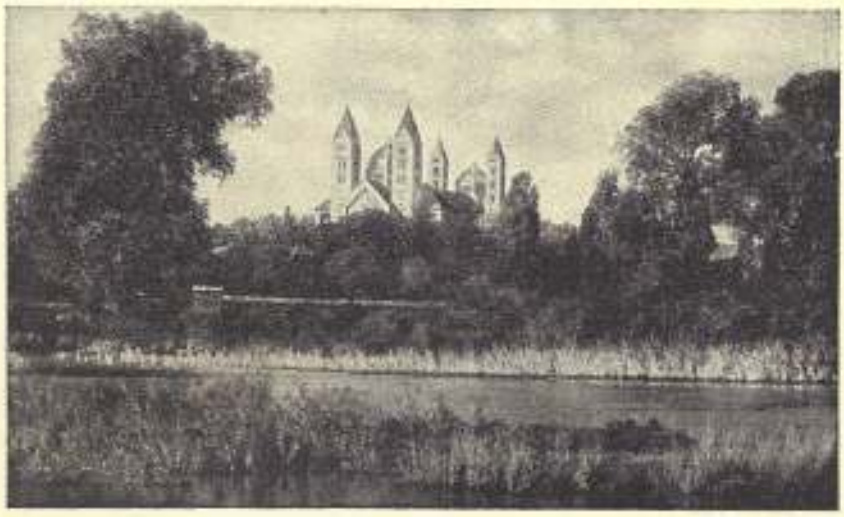
9. **Schlußworte**

gesprochen von Herrn Gustav Geyer, Ehrenvorsitzender der Rudergesellschaft Speyer.

Nach dieser Feier findet ein einfaches Mittagessen im Bootshaus der R. G. S. statt. (Nur Karteninhaber sind zur Teilnahme am Essen berechtigt.)

16 Uhr Familienkaffee im Bootshaus.

20 Uhr Jubiläums-Tanz im großen Saale des Wittelsbacher Hofes.



Unsere Geschichte:

50 Jahre Rudergesellschaft Speyer! 50 Jahre sind eine mächtig lange Zeitspanne, wenn wir einen solchen Abschnitt unseres Lebens noch vor uns haben, schnell vorübergezogen aber, wenn diese 50 Jahre der Vergangenheit angehören. Wie im Leben des Einzelnen, bedeutet auch im Leben eines Vereins der 50. Geburtstag einen Höhepunkt, von dem man Rückschau hält und sich Rechenschaft gibt über das Erreichte. Ich will versuchen, unsern Mitgliedern den Werdegang unserer Gesellschaft in großen Zügen vor Augen zu führen. Meine Ausführungen können selbstverständlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen, da das Material zu umfangreich ist. Ich war aber bestrebt, stets das Wichtigste herauszugreifen.

Es war am 3. August 1883. An diesem Tage fanden sich in der Wirtschaft zur alten Pfalz einige junge Leute zusammen, um die Frage der Gründung eines Rudervereins gründlich zu besprechen. Diese Versammlung sollte nur eine Vorversammlung sein. Die Anwesenden waren jedoch so begeistert, daß sie noch an diesem Abend einen Ruderverein ins Leben riefen, dem sie den Namen „Rudergesellschaft Speyer" gaben. Diejenigen, die damals den Samen legten zu dem heute so stattlichen Baum, waren nach den Aufzeichnungen des Gründungsprotokolls folgende Herren: Karl Eberhardt, Heinrich Frey, August Fuchs, Emil Geiger, Fritz Gräff, Jakob Hammelmann, Peter Hummel, Philipp Jung, Jean Kemmer, Emil Kempf, Julius Kranzbühler, Johann Krieg, Wilhelm Lenhardt, Karl Lorenz, J. H. Moos, Karl Schwartz, Adolf von Vangerow, Joseph Warth. Noch am gleichen Abend wurde der Ausschuß gebildet, der sich zusammensetzte wie folgt:

Heinrich Frey, Präsident; Julius Kranzbühler, Schriftführer; Karl Lorenz, Kassier; Wilhelm Lenhardt, Instruktor und Karl Schwartz, Verwalter. Als Vertreter der passiven Mitglieder wurde Adolf von Vangerow gewählt. Das obere Lokal des Café Nast (heute Firma Hermann Hirsch) wurde

als Vereinslokal bestimmt und außerdem beschlossen, wöchentlich 2 Mal und zwar Dienstags und Samstags obligatorische Vereinsabende abzuhalten. Wie jedes junge Unternehmen schwere Kämpfe durchzumachen hat, so blieben auch diese der neu gegründeten Gesellschaft nicht erspart. Die Hauptsorge der jungen Gründer war die Frage der Bootsbeschaffung. Mit einem Mannheimer Ruderverein trat man in Verbindung und erwarb von diesem ein Ruderboot zum Preise von 150 Mark. Damit war der Grundstock zu einer Bootsflotte gelegt. Der Betrag von 150 Mark wurde dadurch aufgebracht, daß sich die aktiven Mitglieder bereit erklärten, pro Mann 10 Mark beizusteuern. In dem Anwesen der Herren Gebr. Niemand wurde ein Schuppen zur Aufbewahrung des Bootes gemietet. In einer auf Donnerstag, den 27. September 1883 einberufenen außerordentlichen Generalversammlung wurde zwar die Anschaffung eines weiteren Bootes beschlossen, der Kauf jedoch vorerst zurückgestellt, bis die Frage der Finanzierung geregelt ist.

Am 31. Januar 1884 fand die erste ordentliche Generalversammlung statt, bei der bekannt gegeben wurde, daß der junge Verein aus 14 aktiven und 24 passiven Mitgliedern besteht. Die Kassenverhältnisse waren vollkommen geordnet. Bezüglich des Beschlusses der Generalversammlung vom 27. September 1883 wegen Anschaffung eines weiteren Bootes kam man dahin überein, mit dem Bootsbauer Leux in Frankfurt in Verhandlungen wegen Kaufs eines vierruderigen Dollen-Kielbootes, welches auch für Regatten geeignet ist, zu treten. Leux machte ein Angebot und zwar sollte das Boot 600 Mark kosten. Diese Summe war jedoch nicht aufzubringen. Inzwischen war von der Mannheimer Rudergesellschaft eine Zuschrift eingelaufen, in der sie ein vierruderiges Boot, das in England gebaut wurde, und für das sie 2 Jahre vorher 1100 Mark bezahlt hatte, zum Preise von 325 Mark anbot. Man griff sofort zu und nach halbjährigem Bestehen der Gesellschaft war man bereits im Besitze zweier Boote. Dazu kam noch ein vom Vermieter des Bootshauses, Herrn Georg Niemand, gebautes Übungsskiff, das dieser der Gesellschaft kostenlos zur Verfügung stellte. Aber etwas anderes wurde nunmehr notwendig, die Vergrößerung des gemieteten Bootsschuppens. Im Laufe des Jahres 1884 wurde diese mit einem Kostenaufwand von 250 Mark bewerkstelligt, welcher Betrag durch freiwillige Beiträge der Passiven aufgebracht wurde, deren Zahl inzwischen auf 41 angewachsen war. Dank der Opferfreudigkeit der Mitglieder war es möglich, bereits im nächsten Jahre einen Dollenzweier anzuschaffen, der von der Bootswerft Leux in Frankfurt zum Preise von 398 Mark geliefert wurde. Gegen Ende des Jahres wurde die junge Gesellschaft von einem schweren Schicksalsschlag betroffen. Das neue, von Leux bezogene Boot verunglückte bei einer Rückfahrt von Ludwigshafen nach Speyer und zwar dadurch, daß die Mannschaft infolge Dunkelheit und niederen Wasserstandes unterwegs aufsaß. Das Boot barst, die Mannschaft war genötigt, dasselbe liegen zu lassen und mußte, mit den Riemen auf den Schultern, den Heimweg zu Fuß antreten. Ob das Boot wieder repariert werden konnte oder ob es völlig zerstört war, geht aus dem damaligen Protokollbuch nicht hervor. Jedenfalls war dieses Unglück ein schwerer Schlag. Doch unsere wackeren Aktiven ließen sich nicht entmutigen.

Nachdem inzwischen die Gesellschaft in den deutschen Ruderverband aufgenommen worden war, wurde am 1. April 1886 der Beschluß gefaßt, es auch im Rennrudern zu probieren und zwar sollte die 5. Mittelrheinische Regatta zu Neuwied am 6. Juni und außerdem die 8. Oberrheinische Regatta zu Mannheim am 11. Juli besucht werden. Gemeldet wurde eine Zweiermannschaft, bestehend aus den Herren: Franz Hackenjost, Ferdinand Salmon und Karl Lange als Steuermann. Trotz 9- bezw. 13wöchentlichem Training war der Ausgang bei diesen Regatten nicht nach Wunsch.

Die nächsten Jahre brachten eine schwere Krise über die Gesellschaft. Infolge Unstimmigkeiten und Mißverständnissen traten eine große Anzahl aktiver und passiver Mitglieder aus der Gesellschaft aus, sodaß die Frage der Auflösung bei den wenigen Getreuen ernstlich erwogen wurde. Sogar aus dem deutschen Ruderverband trat man aus. Aber die unermüdliche Tatkraft und der zähe Wille von Männern, wie Heinrich Frey und Julius Kranzbühler, verhinderten das Schlimmste. Sie und einige Wenige hielten wacker durch.

Dank einer intensiven Werbeaktion war die Mitgliederzahl im Laufe des Jahres 1890 bedeutend erhöht worden. Die Zahl der ausgeführten Fahrten hatte sich gegenüber der Vorjahre vervierfacht.

Die R. G. S. war gerettet und neues Leben blühte aus den Ruinen. Auch der Anschluß an den deutschen Ruderverband wurde wieder vollzogen.

Leider legte der seit Gründung als Vorsitzender unermüdlich tätige Herr Heinrich Frey am 14. Januar 1891 aus Gesundheitsrücksichten sein Amt nieder. Die Gesellschaft verlor in dem Genannten einen eifrigen Förderer und Gönner und ernannte ihn in anbetracht seiner großen Verdienste einstimmig zum Ehrenmitglied. An seiner Stelle wurde der seit Gründung als Schriftführer und Kassier tätige Herr Julius Kranzbühler zum Vorsitzenden gewählt. In stetiger Aufwärtsentwicklung gingen die nächsten Jahre vorüber.

Das Jahr 1892 erbrachte 998 Fahrten gegenüber 535 des Vorjahres. Bei der Leuzschen Werft in Frankfurt wurde ein neuer Dollenzweier bestellt. Diese Neuanschaffung belastete natürlich die Kasse der Gesellschaft in erheblichem Maße. Man war genötigt, den monatlichen Beitrag etwas zu erhöhen und bei der Gewerbebank Speyer einen Kredit von 500 Mark unter Bürgschaft verschiedener Mitglieder zu beantragen. Die finanziellen Schwierigkeiten hatten den Wagemut der jungen Ruderer nicht zu erschüttern vermocht. Das Vereinsleben entwickelte sich neben der sportlichen Tätigkeit auch nach der geselligen Seite sehr erfreulich.

Das wichtigste Ereignis der Gesellschaft im Jahre 1893 war zweifellos der Besuch der Regatten in Heilbronn, Ems, Gießen und Straßburg, der auch die ersten sportlichen Erfolge brachte. Während in Heilbronn und Gießen nur Achtungserfolge errungen werden konnten, gelang es in Ems und in Straßburg die ersten Siege an die rot-weißen Farben zu heften. Diese Siege gaben dem ruder sportlichen Leben in der Gesellschaft einen mächtigen Auftrieb.

Das Jahr 1894 brachte weiter große, sportliche Erfolge und zwar: auf den Regatten zu Köln 1 Sieg im Dollenzweier, zu Straßburg bei 4 belegten Rennen 3 Siege und zu Karlsruhe 2 Siege. Die Mannschaft bestand aus den Herren Schultz Fritz, Hackenjost, Schultz Jakob, Bechtel und Jost als Steuermann.

Die großen sportlichen Erfolge des Jahres 1894 hatten die Kasse der R. G. S. so in Mitleidenschaft gezogen, daß beschlossen wurde, im Jahre 1895 keine Regatten zu besuchen, es sei denn, daß die Mannschaften aus eigener Tasche die Kosten bestreiten. Und so kam es. Unsere Trainingsmannschaften besuchten die Regatten zu Heilbronn und Karlsruhe und kehrten mit einem Siege im Dollenzweier von Karlsruhe heim. Auch bei den in diesem Jahre abgehaltenen Dauerrudern zu Straßburg und auf der Strecke Maxau-Speyer errang die R. G. S. schöne Preise.

Das Jahr 1896 erbrachte wiederum 3 Siege auf der Regatta zu Straßburg.

Bei der Generalversammlung 1897 legte der bisherige verdiente Vorsitzende, Herr Julius Kranzbühler, sein Amt nieder und wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Desgleichen wurde Herrn Franz Hackenjost, der seinen Wohnsitz von Speyer nach Pirmasens verlegte, in anbetracht seiner großen Verdienste als Trainingsmann, die Ehrenmitgliedschaft verliehen. An Stelle von Herrn Kranzbühler wurde Herr Egon Asal zum Vorsitzenden gewählt. Regatten wurden in diesem Jahre wegen der schlechten finanziellen Verhältnisse keine besucht.

Um der R. G. S. eine gesicherte, finanzielle Grundlage zu geben, gab Herr Volksbankdirektor Lorenzen den Rat, die R. G. S. in eine Genossenschaft umzuwandeln und zwar derart, daß Genossenschaftsanteile ausgegeben werden sollten zu 20 Mark mit einer Haftsumme von 100 Mark. Dieser Rat fand Gehör. Alles war begeistert und am 5. Februar 1898 erfolgte die Gründung der Rudergesellschaft e. G. m. b. H., eine Form, die auch heute noch besteht und sich aufs beste bewährt hat. Der neuen Genossenschaft traten erfreulicherweise die meisten Aktiven und Passiven bei. Inzwischen war auch die Mitgliederzahl gewachsen, neue Boote wurden angeschafft, sodaß der Platz in dem gemieteten Bootsschuppen nicht mehr ausreichte. Die Frage der Erbauung eines eigenen Bootshauses wurde immer dringender. Man sah sich nach geeigneten Plätzen um, und nach langwierigen Verhandlungen mit der Stadt und dem Staat einigte man sich auf den Platz, auf dem

heute das Bootshaus steht. Doch die Frage der Finanzierung eines derartigen Neubaues war noch nicht geklärt. Dank des Entgegenkommens der Brauerei zum Storchen und unseres Ehrenmitgliedes Heinrich Frey wurde auch diese Frage in zufriedenstellender Weise gelöst und so konnte denn im Frühjahr des Jahres 1900 mit dem Bau begonnen werden, der solche Fortschritte machte, daß bereits am 9. September 1900 das eigene Heim unter großen Festlichkeiten eingeweiht werden konnte. Die R. G. S. war nun im Besitze eines eigenen Bootshauses und zwar am schönsten Platz von Speyer. Diesen Tag durfte die R. G. S. mit freudiger Genugtuung und berechtigtem Stolz als bedeutungsvollstes Ereignis seit Gründung aufzeichnen.

Unser Bootshaus 1900.

Mittlerweile war im Jahre 1899 auf Anregung des Ludwigshafener Rudervereins der Pfalzgau gegründet worden, eine Vereinigung der 3 pfälzischen Rudervereine, des Ludwigshafener Rudervereins, des Frankenthaler Rudervereins und der Rudergesellschaft Speyer, die den Zweck hatte, alljährlich ein Dauerrudern nach den geltenden Wettfahrtbestimmungen des deutschen Ruderverbandes zu veranstalten. Gelegentlich der Bootshauseinweihung am 9. September 1900 wurde das 2. pfälzische Dauerrudern in Speyer abgehalten, bei dem die R. G. S. im Ermunterungsvierer einen schönen Sieg errang.

Die nächsten Jahre brachten erheblichen Zuwachs an Mitgliedern, die sportliche Tätigkeit war bedeutend gestiegen. Neben der Vorbereitung auf Regatten und auf die alljährlich stattfindenden Dauerrudern wurde auch das Wanderrudern aufs eifrigste gepflegt. Die geselligen und gesellschaftlichen Veranstaltungen wurden nicht vergessen.

Das Jahr 1903 brachte einen glänzenden Sieg im Mühlauvierer auf der Mannheimer Regatta und 2 Siege beim pfälzischen Dauerrudern, die von der Mannschaft Hans Grüner, Karl Kautz, Fritz Winkler, Romanus Boos und Gustav Geyer als Steuermann errungen wurden.

Leider war diese Mannschaft im Jahre 1904 nicht mehr beisammen, vom Besuch von Regatten wurde abgesehen, dafür aber das Wanderrudern gepflegt wie nie zuvor. Beim pfälzischen Dauerrudern gewannen wir den Anfängervierer. Am 14. Dezember 1904 verstarb in Friedberg in Hessen, wohin er im Jahre 1903 verzogen war, im Alter von nur 50 Jahren, das um die Gesellschaft hoch verdiente Ehrenmitglied, Herr Rentner Heinrich Frey, tief betrauert nicht nur von den Seinen, sondern auch von allen, die das Glück hatten, diesen prächtigen Menschen näher kennen zu lernen. Bei der Beisetzung, die hier stattfand, beteiligten sich sämtliche Aktiven und ein großer Teil der Passiven.

Die nächsten Jahre erbrachten nicht viel Neues Es wurde zwar eifrig gerudert und trainiert, bei Besuch von Regatten errangen wir jedoch nur Achtungserfolge. Bei den pfälzischen Dauerrudern waren dagegen unsere Mannschaften stets erfolgreich.

In der Hauptversammlung der Aktiven am 8. März 1906 stellte Herr Egon Asal infolge starker geschäftlicher Inanspruchnahme sein Amt als 1. Vorsitzender zur Verfügung. Für seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit im Interesse der R. G. S. wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. An seiner Stelle wurde Herr Gustav Geyer zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Am 16. August 1908 konnte die R. G. S. unter großer Anteilnahme der hiesigen Bevölkerung und vieler auswärtiger Vereine ihr 25 jähriges Stiftungsfest begehen. Noch heute werden die damals verlebten schönen Stunden jedem Teilnehmer in schönster Erinnerung sein. Das Jubiläumsjahr 1908 erbrachte uns einen schönen Sieg im Zweier bei der Jubiläumsregatta am 9. August in Worms. Die Mannschaft bestand aus den Herren Georg Lang, Joseph Hoffmann und Gustav Geyer als Steuermann. Auch beim pfälzischen Dauerrudern am 23. August in Ludwigshafen gewann unsere Anfängermannschaft in überlegener Weise den Anfängervierer.

Die Jahre 1909 und 1910 sind schwarze Jahre in der Geschichte der R. G. S. Am Sonntag, den 20. Juni 1909 zerschellte beim Durchfahren durch die Schiffbrücke das neueste, mit großer Opferwilligkeit und aus dringendem Bedürfnis angeschaffte Boot, ein noch ungetaufter Schulzweier, welchen wir im Frühjahr dieses Jahres von der Werft Deichmann & Ritchie in Rotterdam erhielten. Leider war das Boot derart beschädigt, daß an eine Reparatur nicht mehr gedacht werden konnte. Im Frühjahr 1910 kam der Ersatz. Am gleichen Tage, an dem dieser Ersatzschulzweier auf den Namen unseres unvergeßlichen Ehrenmitgliedes „Heinrich Frey" getauft werden sollte, am 24. Juli 1910, ging der Zweier „Enderle von Ketsch" ebenfalls beim Passieren der Schiffbrücke zu Grunde. Glücklicherweise waren bei beiden Unfällen Menschenleben nicht zu beklagen. Das Boot „Enderle von Ketsch" konnte allerdings unter großen Kosten wieder hergestellt werden und gehört heute noch zu unserm Bootspark. Trotz dieser schweren Verluste erlitt aber der Ruderbetrieb keine Unterbrechung.

Die Zahl der aktiven Mitglieder hatte sich wiederum erhöht. Sie betrug im Sommer 1911: 72 gegenüber 59 am Schlusse des Vorjahres. Entsprechend dem starken Zugang junger aktiver Ruderer war auch der Ruderbetrieb ein sehr reger. Infolgedessen zeitigte auch die Rennrudertätigkeit ein hocherfreuliches Ergebnis. Zu einer vom Ortsausschuß der Heidelberger Rudervereine veranstalteten Regatta meldeten wir den Anfängervierer, den Einer und den Juniorvierer und in jedem dieser Rennen fuhren unsere Mannschaften als erste durchs Ziel. Beim pfälzischen Dauerrudern in Ludwigshafen gewann unsere Mannschaft den Anfängervierer. Noch eines für die Gesellschaft hoch erfreulichen Ereignisses ist zu gedenken. Am 13. August 1911 hat der erste Gigachter seinen Einzug in das Bootshaus gehalten. Er konnte nur beschafft werden, weil unsere Mitglieder eine Opferfreudigkeit an den Tag legten, wie noch nie seit Bestehen der Gesellschaft.

Die nächsten beiden Jahre brachten uns leider keine nennenswerten sportlichen Erfolge. Dagegen wurde durch die ständig wachsende Zahl der aktiven Ruderer die Frage der Erweiterung des Bootshauses immer dringender. Im Winter 1913/14 wurde diese Frage gründlich besprochen, die Baupläne waren bereits fertig gestellt und durch persönliche Werbung in Mitgliederkreisen wurden ansehnliche Geldmittel zum Umbau aufgebracht. Im Herbst des Jahres 1914 sollte begonnen werden. Doch es kam anders. Am 2. August 1914 war Mobilmachung befohlen worden. Wie überall in Deutschlands Gauen folgten auch fast alle aktiven Mitglieder der R. G. S. dem Rufe des Vaterlandes. Durch die Einberufung des Landsturms und der jüngeren Jahrgänge im Laufe der 4 Kriegsjahre war fast kein Ruderer mehr zurückgeblieben. Die ganze Rudertätigkeit war völlig stillgelegt. Die Wenigen, die in der Heimat verblieben waren, haben mit den im Felde stehenden Mitgliedern in ständiger Fühlung gestanden und die Verbindung durch regelmäßige Sendung von Liebesgaben aufrecht erhalten. Als wir nach dem unglücklichen Ausgang des Völkerringens im November 1918 in die Heimat zurückgekehrt waren, mußten wir feststellen, daß 19 unserer Besten den Heldentod fürs Vaterland gestorben waren. Ihre Namen, die auf einer Gedenktafel in unserm Bootshause für alle Zeiten verewigt sind, sind folgende:

†

WILHELM ABLEITER
FRANZ BELLER
PHILIPP BREIVOGEL
EMIL BOHL
WALTER HENNIG
DR. ERNST HERTRICH
KARL HESS
OSWALD KNÖLLINGER
KARL KÖNIG
ERNST KÖHLER
FRANZ MÜLBERGER
PETER NUBER
LUDWIG RASOR
FRANZ SCHELL
OSKAR SCHOTT
JOSEPH STEPHAN
OTTO WECKBACH
OTTO WEINACHT
HANS WINTERSTEIN

Euch, Ihr toten Kameraden, die Ihr mit Hunderttausenden und Millionen von Stammesgenossen hinausgezogen seid, um Heimat und Herd zu schützen, die Ihr mit uns durch die rot-weißen Farben der R. G. S. verbunden gewesen seid, Euch grüßen wir und danken Euch, daß Ihr für uns geblutet habt, daß Ihr Euer Leben dahingegeben habt, damit wir leben können. Euer Andenken soll uns heilig sein!

Und nun zurück zu den Lebenden. Das Grausige des Weltkrieges war vorbei und nun wollten wir wieder von neuem aufbauen. Aber es war anders bestimmt. Nach dem Einzug der Besatzungstruppen wurde unser Bootshaus beschlagnahmt und als Stromwachlokal in Anspruch genommen. Wenn wir glaubten, die Besetzung unseres Heimes sei nur eine vorübergehende, so hatten wir uns schwer getäuscht. 18 Monate lang hausten weiße und farbige Völkerschaften aus allen Teilen der Erde in den uns lieb gewordenen Räumen. 18 Monate war uns der Zutritt zu unserm Eigentum untersagt. Unser Hab und Gut, Einrichtung und Boote waren fremder Obsorge anvertraut. Dies ist nicht ohne entschiedenen Einfluß gewesen auf unser Vereinsleben und den Ruderbetrieb, es ist auch keineswegs spurlos an unserm Besitzstand vorübergegangen. Als es uns nach 18 Monaten im Mai 1920 wieder gestattet wurde, das Bootshaus zu betreten, fanden wir dort Verwüstung und Zerstörung. Die Räume glichen Trümmerstätten, niemand fand sein Eigentum wieder vor. Nur den unausgesetzten Bemühungen unseres damaligen Vorsitzenden, Herrn Geyer, der auf Grund eines Ausweises — und dennoch unter Lebensgefahr — das Bootshaus wiederholt besuchte, ist es zu danken, daß wenigstens die Ruderboote vor größerem Schaden bewahrt werden konnten. Nach Abzug der fremden Herrschaften galt es zunächst wieder Ordnung zu schaffen. Es kamen die Handwerksleute, der Hausrat mußte ergänzt werden. Die Wirtschaftseinrichtung, Gläser, Tischdecken mußten neu beschafft werden. Nach Wochen endlich, am 26. Juni, durften wir Einzug halten in unsere Räume, die in einfacher, aber geschmackvoller Weise hergerichtet worden waren. Gar manches Zierstück, Bilder und Schiffsmodelle, Zierkrüge und Ruderpreise waren nicht mehr zu sehen, sie hatten ihren Besitzer gewechselt. Bei einer bescheidenen Feier hatten sich nach 6 Jahren zum ersten Male wieder die Ruderer im Bootshaus zusammengefunden.

Nun ging es mit voller Kraft an die Wiederaufnahme des Ruderbetriebes. Wie überall, scharte sich auch bei uns um unsere Farben eine große Anzahl junger Ruderer, die sich mit Begeisterung unserm Sport hingaben. Unsere Instruktoren hatten die Hände voll zu tun, brachten aber die Mannschaften so weit, daß zum 16. pfälzischen Dauerrudern in Ludwigshafen 2 Meldungen zum Anfängervierer abgegeben werden konnten. Von 7 gemeldeten Booten fuhren die Mannschaften der R. G. S. die besten Zeiten und konnten somit einen schönen Sieg nach Hause bringen.

Das folgende Jahr 1921 brachte uns wieder einen so gewaltigen Zustrom junger Mitglieder, daß der Zugang zeitweilig gesperrt werden mußte. Bei der Enge des Raumes und der großen Inanspruchnahme der Instruktoren konnten die neu Angemeldeten nicht untergebracht werden. Die Frage der Bootshauserweiterung, die im Jahre 1914 wegen des Kriegsausbruchs zurückgestellt worden war, wurde immer dringender. In einem Aufruf wandten wir uns an unsere Mitglieder und Freunde um Hilfe und Unterstützung. Und unsere Erwartungen wurden weit übertroffen. Der Grundstock zum Erweiterungsbau war gelegt. Obwohl die Rudertätigkeit eine sehr große war, war aber die sportliche Ausbeute dieses Jahres gering. Wohl besuchten unsere Trainingsmannschaften die Regatten in Karlsruhe und Mannheim sowie das pfälzische Dauerrudern, doch waren ihnen nur Achtungserfolge beschieden.

Im Frühjahr des Jahres 1922 konnte endlich mit dem Umbau des Bootshauses begonnen werden. Neue Wasch- und Umkleideräume sind erstellt worden, für die Werkstätte wurde ein besonderer Raum geschaffen, in der Bootshalle wurde merklich an Platz gewonnen, das Stiegenhaus wurde in den Anbau verlegt, das Gesellschaftszimmer wesentlich vergrößert. Ein Vorplatz, sowie eine Küche sind eingebaut worden, außerdem wurde die Abortanlage erweitert und besser gestaltet. Naturgemäß mußte der Ruderbetrieb etwas leiden. Vom Besuch von Regatten wurde abgesehen, dagegen

wurde das pfälzische Dauerrudern besucht und unsere Mannschaften konnten alle 3 gemeldeten Rennen siegreich nach Hause rudern.

Das Jahr 1923 gehört zu den kritischsten seit Bestehen der R. G. S. Zu der Inflation und dem Zusammenbruch aller Werte an Geld und Ersparnissen kam die Unsicherheit und Gefahr für Leib und Leben. Es waren schwere Zeiten, die wir durchmachen mußten, und die Aussichten auf Besserung der Verhältnisse waren oftmals zum Verzagen gering. Infolge der politischen Ereignisse wurde der erste Vorsitzende, Herr Geyer, und der erste Schriftführer, Herr Strasser, am 22. Juni ausgewiesen. Außerdem mußten eine größere Anzahl aktiver und passiver Mitglieder auf Befehl der Besatzungsbehörde die Heimat verlassen. Weil sie sich im Kampf gegen das Separatistengesindel betätigt hatten, wurden mehrere jüngere Mitglieder vom französischen Militärgericht zu mehrmonatigen Gefängnisstrafen verurteilt. Die letzten der Ausgewiesenen sind gegen Ende des Jahres 1924 in die Heimat zurückgekehrt. Der Ruderbetrieb konnte sich bei den geschilderten Verhältnissen nur mangelhaft entwickeln. Zeitweilig war das Rudern auf dem offenen Rhein, sogar im Hafen, verboten. Ein Gesuch an die französische Behörde um die Erlaubnis in den Sportbooten zu rudern, ist zwar genehmigt worden, jedoch nur unter gewissen Bedingungen. Von einer Vorbereitung zum Besuch von Regatten konnte natürlich keine Rede sein.

Das Jahr 1924 stand im Zeichen des Wiederaufbaus. Der Ruderbetrieb erlebte wieder einen gewaltigen Aufschwung, sodaß es möglich wurde, Mannschaften auf Regatten zu entsenden, leider ohne Erfolg. Dagegen gewannen unsere Mannschaften beim Dauerrudern den Anfängervierer und den Pfalzvierer. Unser gegen Ende des Jahres aus der Verbannung zurückgekehrter erster Vorsitzender, Herr Gustav Geyer, konnte sich nicht mehr entschließen, sein Amt nochmals zu übernehmen, weshalb an seiner Stelle bei der Hauptversammlung des Jahres 1924 Herr Dr. Otto Baer zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde, der mit unermüdlichem Eifer und nie versiegender Tatkraft an die ihm gestellten Aufgaben heranging. Herr Gustav Geyer wurde in Anbetracht seiner großen Verdienste um die R. G. S. zum Ehrenmitglied ernannt.

Im Jahre 1925 konnten wir uns endlich einer längst fälligen Dankespflicht gegenüber unseren Gefallenen des Weltkrieges entledigen. Auf dem Platze unter den Bäumen, inmitten einer kleinen Anlage, wurde am 24. Mai der Gedenkstein, ein mächtiger Findling von 80 Ztr. Gewicht, feierlich enthüllt, daneben wurde im Gesellschaftsraum eine Bronzetafel mit den Namen unserer gefallenen 19 Ruderer zu deren Ehre und Gedächtnis angebracht. Leider verloren wir durch einen Unfall beim Durchfahren der Schiffbrücke am 17. Mai den Gigvierer „Speyer". Eine Instandsetzung war nicht mehr lohnend, weshalb ein neuer Vierer bestellt werden mußte, den die Leuzwerke in Frankfurt lieferten. Der Besuch von Regatten blieb auch in diesem Jahre ohne Erfolg, dagegen konnte beim pfälzischen Dauerrudern der Anfängervierer und der Rheinvierer siegreich beendet werden.

Die Jahre 1926 und 27 erbrachten nicht viel Neues. Bei der Hauptversammlung der Aktiven im Jahre 1926 legte der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Baer, sein Amt nieder, um einem Manne Platz zu machen, der schon von 1905 bis 1923 die Geschicke der Gesellschaft in vorbildlicher Weise geleitet hatte, unserm Ehrenmitglied Herrn Gustav Geyer, der sich wieder bereit erklärt hatte, an die Spitze der Gesellschaft zu treten. Das Hauptereignis im Jahre 1927 war die Errichtung einer Schüler- und Jugendabteilung, deren Entwicklung wir mit froher Erwartung verfolgten. Die Abteilung, die bei ihrer Gründung aus 21 Mitgliedern bestand, war am Ende des Jahres auf 28 angewachsen. Eine Schülermannschaft hat sich, nachdem sie vorher eine Stilruderprüfung abgelegt hatte, freiwillig zu einem Training zur Verfügung gestellt und ihr Glück bei den Schülerregatten in Heidelberg und Heilbronn versucht, leider nicht mit dem gewünschten Erfolg. Obwohl wir im Jahre 1923 einen Erweiterungsbau unseres Bootshauses ausführten, von dem wir glaubten, er würde auf viele Jahre hinaus den Bedürfnissen entsprechen, standen wir, bedingt durch die Gründung der Schülerabteilung und dem Zugang neuer aktiver Mitglieder, wiederum vor der Frage einer Vergrößerung. Diesmal sollte aber ganze Arbeit geleistet werden, d. h. der Umbau sollte so gestaltet werden, daß auf Jahrzehnte hinaus eine solche Frage nicht mehr an uns herantritt. Glatter als wir vermuteten, wurde die Finanzierungsfrage gelöst, dank des großen Entgegenkommens seitens

Verzeichnis der aktiven Mitglieder
im Jubiläumsjahr 1933

Ehrenvorsitzende:

Egon Asal
Gustav Geyer

Ehrenmitglieder:

Emil Albig
Jakob Schultz
Julius Kranzbühler
Franz Hackenjost

Ausschuß-Mitglieder:

Rudolf Disqué, 1. Vorsitzender
Karl Becker, 2. Vorsitzender
Heinrich Schlamp, 1. Schriftführer
Karl Zechner, 2. Schriftführer
Hermann Stephan, 1. Kassier
Hermann Püttmann, 2. Kassier
Rupprecht Weber, 1. Instruktor
Goswin Ney, 2. Instruktor
Helmut Siegel, 3. Instruktor
Richard Vogt } Ruderälteste
Heinrich Schneider } Ruderälteste
Artur Hebel, Bootswart
Carl Kautz, Wirtschaftsverwalter
Karl Bredel, Vertreter der Junioren

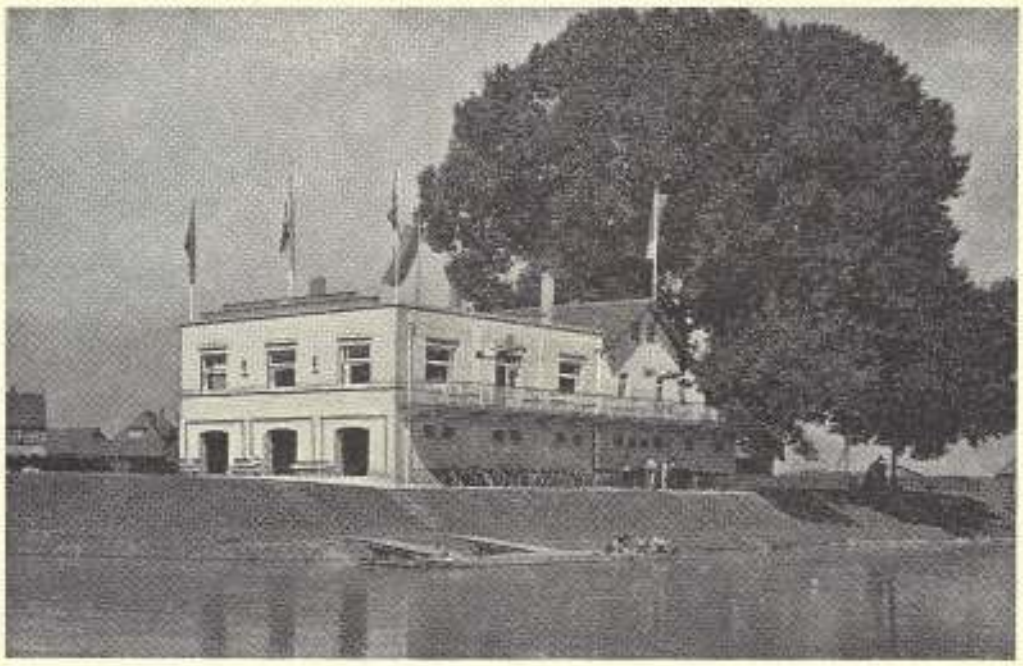
Emil Albig
Hermann Albig
Rudi Badenberg
Karl Becker
Fritz Becker
Fritz Blatt
Herbert Bredel
Karl Bredel
Max Cammisar
Erich Collein
Paul Doll
Rudolf Disqué
Ludwig Ditsch
Fritz Ecarius
Ludwig Ehrenpreis
Karl Erstmann
Ludwig Gérard
Karl German
Gustav Geyer
Artur Hebel
Dr. Hermann Hess
Josef Hoffmann
Dr. Rudolf Hofmann
Adolf Horz

Rudolf Johner
Dr. Max Jung
Otto Jungkind
Carl Kautz
Jakob Krapp
Fritz Kreipe
Heinrich Krieger
Bernhard Krömer
Gustav Kuhn
Fritz Kurz
Heinrich Lagemann
Fritz Lautenschläger
Emil Lautenschläger
Eugen Laveuve
Walter Merdian
Adolf Mülberger
Ludwig Mülberger
Ernst Müller
Joseph Müller
Walter Münch
Werner Münch
Fritz Mentzel
Goswin Ney
Clemens Orth

Dr. Eduard Orth
Rudi Pfirrmann
Hermann Püttmann
Hans Albrecht Roos
Ferdinand Schäffner
Theo Schäffner
Heinrich Schlamp
Walter Schmidt-Staub
Dr. Walter Schmitt
Heinrich Schneider
Jakob Schultz
Dr. Karl Seither
Hans Sepp
Helmut Siegel
Hermann Stephan
Dr. Richard Stilz
Willi Thomann
Richard Vogt
Julius Weber
Rupprecht Weber
Josef Weckbach
Adolf Weiß
Hans Wellensiek
Walter Wüsthoff
Karl Zechner

unserer Mitglieder, die uns durch Gewährung von Darlehen so unterstützten, daß bereits im Oktober 1927 mit dem Bau begonnen werden konnte. Eine Benützung des Bootshauses kam für die Dauer des Umbaues nicht in Frage, weshalb die Donnerstags-Vereinsabende in den Wittelsbacher Hof verlegt werden mußten. Seitens des Straßen- und Flußbauamtes wurde uns zur Unterbringung unseres kostbaren Rudermaterials die in der Nähe befindliche Straßenwalzenhalle zur Verfügung gestellt.

Im Frühjahr 1928 war der Umbau soweit gediehen, daß wenigstens die Ruderboote wieder in die Bootshalle verbracht und der Ruderbetrieb, wenn auch in beschränktem Umfange, aufgenommen werden konnte. Am 4. August 1928 konnte das nunmehr fertig gestellte neue Bootshaus unter Beteiligung einer großen Zahl von Mitgliedern eingeweiht werden. Die Rudergesellschaft Speyer war



Unser neues Heim.

damit im Besitze eines Heimes, wie es wohl nur wenigen Rudervereinen am Rhein eigen ist. Der große Festsaal mit seinen zwei schönen Nebenräumen versetzt uns in die Lage, gesellschaftliche Veranstaltungen von nun ab im eigenen Hause abzuhalten, während wir bisher bei größeren Vereinsfestlichkeiten stets Lokale in der Stadt in Anspruch nehmen mußten. Die schöne große Terasse an der Ost- und Nordseite und den beiden wunderbaren Schwarzpappeln bietet unsern Mitgliedern Ruhe und Erholung nach des Tages Last und Mühen. Mit Fug und Recht dürfen wir behaupten, daß unser Bootshaus mit seiner idyllischen Lage an der Hafenspitze wohl das schönste Plätzchen von Speyer ist. Kein Wunder deshalb, daß nach dem Umbau sich insbesondere die Zahl der passiven Mitglieder erheblich vermehrt hat. Der Ruderbetrieb mußte naturgemäß unter den Umbauarbeiten erheblich leiden. Trotzdem war er ein sehr befriedigender zu nennen. Ja, unsere jungen Ruderer zeigten einen solchen Eifer, daß sie sich entschlossen, ein Training für das pfälzische Dauerrudern einzugehen, das am 12. August in Speyer stattfand. Von 4 gemeldeten Rennen gelang es unseren Ruderern 3 zu gewinnen.

Das Jahr 1929 war ein Jahr zielbewußter Arbeit der Instruktion, freudiger Hingabe und festen Zusammenhaltens unserer Trainingsmannschaften und ein Jahr schönster Erfolge, wie es seit dem Jahre 1894 nicht mehr zu verzeichnen war. 3 Regattasiege, je einer in Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim und 3 Siege beim 25. pfälzischen Jubiläumsdauerrudern waren für unsere wackeren

Mannschaften der Lohn für ihre anstrengende Tätigkeit. Daneben blühte das gesellschaftliche Leben in unsern schönen, neuen Räumen wie nie zuvor. Alle festlichen Veranstaltungen wie Tanzvergnügen, Weihnachtsfeier, Fasching, erfreuten sich eines außerordentlich guten Besuches und lieferten den Beweis, daß unser Festsaal mit Ausnützung sämtlicher anderen Räume den Anforderungen größerer Veranstaltungen durchaus gewachsen ist. Leider müssen wir auch eines schmerzlichen Ereignisses gedenken. Am 27. Januar 1929 starb auf seinem Ruhesitz Lampertsmühle im Alter von 80 Jahren Herr Johannes Lorenzen, früherer Direktor der Speyerer Volksbank. Herr Lorenzen hat sich um die R. G. S. große Verdienste erworben. Er war es, der die Genossenschaft ins Leben rief, als vor vielen Jahren die Gesellschaft in finanzieller Bedrängnis sich befand und die Frage eines eigenen Bootshauses immer brennender wurde. Dafür sind wir ihm über das Grab hinaus dankbar. Im August 1929 stellte der 1. Vorsitzende, unser Ehrenmitglied Gustav Geyer, nach über 20jähriger Vorstandstätigkeit sein Amt endgültig zur Verfügung. Das, was er im Laufe der Jahrzehnte für unsere R. G. S. getan, steht mit goldenen Lettern in unserer Vereinsgeschichte verzeichnet. Seine Ernennung zum Ehrenvorsitzenden anläßlich des 50jährigen Jubiläums konnte nur eine bescheidene Anerkennung seiner Verdienste bedeuten.

Die großen sportlichen Erfolge des Jahres 1929 ließen bei unsern Mannschaften den Wunsch nach einem Rennachter reifen, um es auch in dieser Bootsgattung auf Regatten zu versuchen. Da jedoch die Gesellschaft nicht in der Lage war, den Kauf eines neuen Rennachters zu bewerkstelligen, mußte nach einem gebrauchten Umschau gehalten werden. Es gelang vom Mannheimer Ruderverein Amicitia einen solchen zu einem annehmbaren Preise zu erlangen. Ausdrücklich sei bemerkt, daß das Geld hiefür durch freiwillige Spenden der aktiven Mitglieder aufgebracht wurde.

Der Besitz eines Rennachters ließ den Ruderbetrieb mächtig aufleben. Schon zeitig im Frühjahr 1930 stellten sich Trainingsmannschaften zur Verfügung und bereiteten sich mit wahrem Feuereifer auf die Regatten des kommenden Sommers vor. Wiederum wurden die Regatten in Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim besucht, wiederum wie im Vorjahre waren 3 Regattasiege, darunter der 1. Sieg im Achter, der Lohn für harte Trainingsarbeit. Die zielbewußte Arbeit der Instruktion hatte reiche Früchte getragen. Auch im Dauerrudern errangen unsere Mannschaften drei Siege, darunter die beiden Hindenburgplaketten, die Reichspräsident von Hindenburg aus Anlaß der Rheinlandräumung gestiftet hatte. So schloß das Ruderjahr 1930 mit 6 Siegen ab. Von den größeren gesellschaftlichen Veranstaltungen des Jahres 1930 sei vor allem die Zusammenkunft im Bootshause anläßlich der Befreiungsfeier erwähnt. Allen Teilnehmern wird diese herrliche Nacht, in der man bis zum Sonnenaufgang auf der Terrasse verweilen konnte, unvergeßlich bleiben. Der Bade- und Paddelbetrieb hatte in diesem Jahre so zugenommen, daß ein Auskleideraum für Damen und ein Schuppen für Paddelboote nötig wurden. Nach Genehmigung der notwendigen Mittel wurden diese Räume an der Stelle des früheren Fahrradschuppens neu erstellt.

Wie in den Wintermonaten der letzt vergangenen Jahre beteiligten sich während des Winters 1930/31 zahlreiche Mitglieder an den leichtathletischen Uebungen, die Herr Rupprecht Weber leitete. Diese Uebungen waren eine gute Vorbereitung für die kommende Trainingszeit. Leider waren von unseren erfolgreichen Rennruderern 3 durch Wegzug für uns verloren und die Instruktion sah mit etwas Unbehagen in die Zukunft. Trotzdem konnten auf den besuchten Regatten 2 Siege errungen werden und zwar in Karlsruhe der 3. Achter und in Mannheim der 3. Vierer. Auch beim pfälzischen Dauerrudern konnten wir wieder 3 erste Plätze belegen. Somit schlossen wir auch das Ruderjahr 1931 mit 6 Siegen ab.

Nachdem in den Wintermonaten wiederum unter Leitung von Herrn Weber Gymnastikstunden abgehalten wurden, begannen im Frühjahr 1932, sobald es die Verhältnisse gestatteten, die regelmäßigen Uebungsfahrten. Schwierigkeiten in der Zusammensetzung von Mannschaften ließen die Erfolge der letzten Jahre vermissen. Wohl wurden wiederum die 3 Regattaplätze in Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim besucht, doch gelang es nur beim Kurzstreckenrennen in Karlsruhe einen Sieg nach Hause zu bringen, während uns das Dauerrudern, das in diesem Jahr in Ludwigshafen

abgehalten wurde, nur den traditionellen Sieg im Anfängervierer brachte. Der siegreiche Anfängervierer bestritt dann noch das Dauerrudern des mittelrheinischen Regattaverbandes in Oppenheim und holte sich auch dort in schöner Form den ersten Preis. Wie in den letzt vergangenen Jahren erfreuten sich die im Bootshause abgehaltenen gesellschaftlichen Veranstaltungen eines sehr guten Besuches.

Die großen Kosten, die die letztjährigen Regattabesuche verursachten und Unkosten für unaufschiebbare Reparaturen machten es der Vereinsleitung zur gebieterischen Pflicht, für das Jahr 1933 von der Generalversammlung ein Sparjahr zu verlangen, d. h. im Jahre 1933 vom Besuch von Regatten abzusehen. Es war bedauerlich, daß diese Forderung gerade in dem Jahr erhoben werden mußte, in dem unsere R. G. S. ihr 50. Lebensjahr vollendet. Es war vielleicht ein Fehler, dieses Verlangen, dem die Hauptversammlung der Aktiven stattgab, zu stellen. Denn der starke Rückgang im Ruderbetrieb, den wir trotz unverminderter Zahl von Aktiven leider feststellen müssen, ist ohne Zweifel auf diesen Beschluß zurückzuführen. Wohl trainierten mehrere Mannschaften für das 29. pfälzische Dauerrudern, das wegen des 50jährigen Jubiläums der R. G. S. dieses Jahr wieder in Speyer abgehalten wurde, doch konnte keines der gemeldeten Rennen gewonnen werden.

50 Jahre Rudergesellschaft Speyer liegen hinter uns. Ich habe im Vorstehenden versucht zu verzeichnen, wie sich der Weg der R. G. S. bisher gestaltet hat. Es war eine Zeit, reich an Arbeit und nimmermüden Vorwärtsstrebens, eine Zeitspanne aber auch der erfolgreichen Pflege deutschen Rudersports. Wenn auch die äußeren sportlichen Erfolge nicht so groß sind wie bei vielen andern Vereinen, die auf ein Halbjahrhundert ihres Bestehens zurückblicken können, dürfen wir jedoch für uns in Anspruch nehmen, auf jedem Gebiet unseres schönen Rudersports ehrlich unsern Mann gestanden zu haben. Unsere schönen Erfolge, namentlich der letzten Jahre, zeigen, daß wir auch in der Technik auf der Höhe der Zeit stehen. Dies ist doppelt hoch anzurechnen, da heute der Rudersport nicht mehr fast der einzige Sport ist wie früher, sondern außerordentliche Ablenkung durch anderweitige Sportarten, begreiflicherweise auch durch die politischen Verhältnisse, zu verzeichnen ist. Daß die R. G. S. jederzeit ihrer Aufgabe gewachsen blieb, verdankt sie der Treue ihrer Mitglieder zur Flagge und der steten Opferbereitschaft, die oft weit über das Maß des Pflichtmäßigen hinausging. Hält diese Treue und diese Opferbereitschaft auch weiterhin an, dann wird die R. G. S. ihrer hohen Aufgabe immer gerecht bleiben, an der Ertüchtigung der deutschen Jugend mitzuarbeiten; denn auf der deutschen Jugend beruht die Zukunft unseres Vaterlandes, in ihr ruht auch die Zukunft unserer lieben R. G. S. und des schönen Rudersports.

So möge denn das 2. Halbjahrhundert uns weiter aufwärts und vorwärts führen zum Wohle unseres Sports und unseres geliebten deutschen Vaterlandes. Das Geleitwort für die Arbeit an unserer Jugend möge für uns das Dichterwort sein:

„Was Du ererbt von Deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen."

R. D.